



Gefördert von der  
Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat



Haus an der  
Pilgersheimer Straße  
Pilgersheimer Straße 9-11  
81543 München  
Telefon: 089 / 625 02 – 0  
Fax: 089 / 625 02 – 33  
Mail: [ph@kmfv.de](mailto:ph@kmfv.de)  
Mail: [sbd@kmfv.de](mailto:sbd@kmfv.de)



# Jahresbericht 2016

**Haus an der  
Pilgersheimer Straße**

**Sozialer Beratungsdienst  
Städtisches Unterkunftsheim  
Arztpraxis  
Straßenambulanz**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINFÜHRUNG.....</b>	<b>3</b>
1.1 Anbindung an den Träger - Katholischer Männerfürsorgeverein München e. V. (KMFV)..	3
1.2 Historie.....	4
1.3 Das Anwesen Pilgersheimer Straße 9-11 .....	4
<b>2. KONZEPT .....</b>	<b>5</b>
2.1 Zielgruppe/n .....	5
2.2 Organisatorischer Aufbau, Aufgaben und Angebote.....	5
2.3 Rechtliche Grundlage und Finanzierung .....	8
<b>3. STATISTIK DES SOZIALEN BERATUNGSDIENSTES .....</b>	<b>9</b>
3.1 Klientenstatus .....	9
3.2 Staatsangehörigkeit .....	10
3.3 Familienstand.....	10
3.4 Altersverteilung.....	11
3.5 Berufsausbildung .....	12
3.6 Schulausbildung.....	12
3.7 Einkommenssituation .....	13
3.8 Beschäftigungsstatus .....	14
3.9 Wohnungslos seit... bezogen auf die Erstvorsprache .....	14
3.10 In München lebend... bezogen auf die Erstvorsprache .....	15
3.11 Zuweisende Dienste und Einrichtungen bezogen auf die Erstvorsprache .....	15
3.12 Wesentlicher Aufenthalt vor der Erstvorsprache .....	16
3.13 Problembereiche.....	17
3.14 Beratungsleistungen .....	17
3.15 Vermittlungen in Wohnungen und Einrichtungen.....	18
<b>4. STATISTIK STÄDTISCHES UNTERKUNFTSHEIM .....</b>	<b>20</b>
4.1 Belegung des Hauses .....	20
4.2 Übernachtungen nach Tagen .....	21

<b>5</b>	<b>STATISTIK DER ALLGEMEINMEDIZINISCHEN ARZTPRAXIS UND DER MÜNCHNER STRAßENAMBULANZ.....</b>	<b>22</b>
<b>6</b>	<b>FREIZEITANGEBOTE .....</b>	<b>23</b>
<b>7</b>	<b>QUALITÄTSSICHERUNG.....</b>	<b>24</b>
7.1.	Dokumentation.....	24
7.2.	Besprechungen/ Gremien / Mitgliedschaften .....	24
7.3.	Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen .....	25
7.4.	Öffentlichkeitsarbeit .....	26
<b>8</b>	<b>RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2016 – AUSBLICK AUF DAS JAHR 2017 .....</b>	<b>27</b>
<b>9</b>	<b>HERZLICHES DANKESCHÖN .....</b>	<b>29</b>
	<b>ANHANG.....</b>	<b>30</b>

## 1. Einführung

Der vorliegende Jahresbericht umfasst die Arbeitsbereiche Sozialer Beratungsdienst, Städtisches Unterkunftsheim und die Allgemeinmedizinische Arztpraxis mit Münchner Straßenambulanz. Der Bericht der psychiatrischen Arztpraxis ist erstmalig in diesem Jahr im Anhang zu finden.

Die Arbeit der dem Haus an der Pilgersheimer Straße angegliederten Fachdienste CaseManagement und SonderBeratungsdienst werden in gesonderten Jahresberichten dargestellt.

### 1.1 Anbindung an den Träger - Katholischer Männerfürsorgeverein München e. V. (KMFV)

Das Haus an der Pilgersheimer Straße untergliedert sich in die Arbeitsbereiche Städtisches Unterkunftsheim, Sozialer Beratungsdienst, Allgemeinmedizinische Arztpraxis und Münchner Straßenambulanz. Weiterhin wurden in den letzten Jahren zwei Fachdienste an das Haus angegliedert, das CaseManagement und der SonderBeratungsdienst, die in Kooperation mit anderen Trägern der Wohnungslosenhilfe Münchens gestaltet werden.

Die Trägerschaft des Hauses an der Pilgersheimer Straße mit den angegliederten Fachdiensten hat der Katholische Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV) inne. In der organisatorischen Struktur des KMFV ist das Haus den ambulanten Einrichtungen und Diensten zugeordnet. Das Haus hat innerhalb und außerhalb des KMFV eine wesentliche Clearing- und Vermittlungsfunktion.

Der KMFV leistet ohne Rücksicht auf Religion und Herkunft Hilfe für Menschen, die sich auf Grund körperlicher, geistiger, psychischer, wirtschaftlicher oder sozialer Umstände in einer Notlage befinden oder hiervon bedroht werden und auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Der Verein unterhält soziale Dienste, Einrichtungen, Wohnungen und Arbeitsmöglichkeiten. Der Schwerpunkt liegt in der kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Hilfe für allein stehende Wohnungslose, Suchtkranke, Straffällige und Arbeitslose.

- Den Wohnungslosen werden in entsprechenden Einrichtungen insbesondere Unterkunft, Verpflegung, Beratung, medizinische Versorgung sowie Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten, um eine Einbindung in die Gesellschaft und eine sinnvolle Betätigung zu ermöglichen. Älteren Wohnungslosen wird Beheimatung und Pflege angeboten.
- Straffälligen bietet der Verein spezifische Beratung und Betreuung während der Haft und nach der Entlassung an.
- Arbeitslose werden durch Maßnahmen der Arbeitsberatung, durch berufliche Qualifizierung und in Beschäftigungsprojekten bei der beruflichen Wiedereingliederung gefördert.

Der KMFV macht die Öffentlichkeit auf die Probleme der Wohnungslosigkeit, der Suchtkrankheit und der Straffälligkeit aufmerksam und vertritt die Anliegen der davon betroffenen Menschen.

Zur Verwirklichung seiner Ziele sucht der Verein die Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen.

## 1.2 Historie

Das Städtische Unterkunftsheim wurde im Jahre 1952 in Betrieb genommen. Das Haus war für die Aufnahme von rund 400 Personen ausgerichtet. Die Unterbringung der Hilfe suchenden Männer erfolgte in Großschlafräumen.

In den Jahren von 1979 bis 1984 fanden umfassende Umbauarbeiten im Städtischen Unterkunftsheim statt. Seit dem Abschluss der Umbau- und Sanierungsmaßnahmen wurden Hilfe suchende Männer nicht mehr in Großschlafräumen, sondern in 4-Bett-Zimmern untergebracht.

Mit Beginn der Baumaßnahmen zur Erweiterung des Hauses an der Pilgersheimer Straße im Jahr 2004 und der Fertigstellung des Erweiterungsbaues im Juli 2005 begann eine neue Ära für das Haus. Seit August 2005 können 176 Männer in 85 Doppel- und 6 Einzelzimmern untergebracht werden.

Im Frühjahr 2009 konnten der Tagestreff „Bleifrei“ und ein 3-Bettzimmer mit behindertengerechter Ausstattung, eigener Nasszelle und Toilette für motorisch eingeschränkte Personen in Betrieb genommen werden. Die maximale Belegung des Hauses liegt seit dem Frühjahr 2009 bei **179 Betten**. Acht Bettplätze in drei Doppelzimmern und zwei Einzelzimmern sind mit Krankenbetten ausgestattet, die vorrangig durch die Allgemeinmedizinische Arztpraxis des Hauses belegt werden.

Der KMFV und das Sozialreferat der Landeshauptstadt München haben bereits bei der Planung der Umbaumaßnahmen in den 1980er Jahren die medizinische Versorgung der wohnungslosen bzw. obdachlosen Menschen bedacht und Räumlichkeiten für den Betrieb einer Arztpraxis ausgebaut. Die Praxis konnte 1987 ihren regulären Betrieb aufnehmen. Nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus Pilgersheimer Straße 9 bezog die Arztpraxis ihre neuen Räume im Erdgeschoss des Erweiterungsbaues.

Menschen, die auf der Straße leben, benötigen dringend medizinische Hilfe. Mit der Inbetriebnahme der Münchner Straßenambulanz (bis 2004 Obdachlosen Mobil) im Januar 1997 konnte eine weitere Versorgungslücke geschlossen werden.

Der Soziale Beratungsdienst wurde 1972 als „Sozialdienst für Nichtsesshafte“ gegründet. Nach Beendigung der Umbaumaßnahmen 1984 bezog der Soziale Beratungsdienst seine Diensträume im I. Stockwerk des Hauses an der Pilgersheimer Straße. Seither bilden Städtisches Unterkunftsheim und Sozialer Beratungsdienst eine funktionale Einheit.

## 1.3 Das Anwesen Pilgersheimer Straße 9-11

Das Haus an der Pilgersheimer Straße ist zentral gelegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Das Gebäude umfasst drei Stockwerke im Altbau und fünf Stockwerke im Erweiterungsbau. Der Zugang zum Haus ist barrierefrei.

Im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus befinden sich die Zentralpforte sowie die Arztpraxis. Der große Speise- und Aufenthaltsraum, die Küche, Verwaltungsräume und der Tagestreff „Bleifrei“ sind im Bereich des Altbaus eingerichtet.

Die Büroräume des Sozialen Beratungsdienstes, des CaseManagements sowie des SonderBeratungsdienstes sind im I. Obergeschoss Altbau zu finden.

Ein weiterer Aufenthaltsraum sowie die Hausmeisterei und verschiedene Wirtschaftsräume befinden sich im Tiefparterre.

## **2. Konzept**

### **2.1 Zielgruppe/n**

Das Übernachtungsangebot des Städtischen Unterkunftsheims richtet sich an volljährige, wohnungslose Männer, deren besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind. Eine Aufnahme kann nur erfolgen, wenn zum Zeitpunkt der Vorsprache keine andere Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung steht. Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit bedürfen zur Aufnahme eines Aufenthaltsstatus.

Weiterhin ist eine Unterbringung im Städtischen Unterkunftsheim gemäß Art. 57 Gemeindeordnung möglich.

Der Soziale Beratungsdienst steht volljährigen, wohnungslosen, ehemals wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen offen. Die Problemlagen der Zielgruppe bestehen aus fehlendem Wohnraum bzw. adäquater Unterkunft, wirtschaftlichen Notlagen, fehlendem Arbeitsplatz. Psychosoziale Bedarfslagen sind häufig gegeben durch Suchterkrankungen (vor allem Alkoholismus), psychische Auffälligkeiten, fehlende oder einseitig geprägte soziale Beziehungen und durch stereotype oder dysfunktionale Problemlösungsstrategien. Ebenso sind oftmals gesundheitliche oder hygienische Defizite (z.B. körperliche, psychische und geistige Krankheiten oder Behinderungen, mangelndes Bewusstsein für Körperhygiene) vorhanden.

Wohnungslose Menschen finden in der Allgemeinmedizinischen Arztpraxis und Münchner Straßenambulanz notwendige medizinische Versorgung und ggf. Weitervermittlung. Häufig haben die Menschen, die in der Arztpraxis oder der Münchner Straßenambulanz vorsprechen, keine Möglichkeit der regelmäßigen Gesundheitsvorsorge gehabt oder wahrgenommen. Ihre Lebensumstände hindern sie häufig daran, Angebote der sogenannten „Regelversorgung“ wahrzunehmen.

### **2.2 Organisatorischer Aufbau, Aufgaben und Angebote**

Seit 1984 bilden das Städtische Unterkunftsheim und der Soziale Beratungsdienst eine funktionale Einheit. Die Bereiche stehen eigenständig nebeneinander und unterstützen und ergänzen sich gleichzeitig bei der Erfüllung der Aufgaben.

Das Städtische Unterkunftsheim hat seine Türen von 6 bis 23 Uhr geöffnet. In Einzelfällen ist es möglich, dass Einlass nach 23 Uhr gewährt wird. Hierzu bedarf es einer Genehmigung durch den Sozialen Beratungsdienst.

Die Vergabe der Bettplätze erfolgt in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr. Erstvorsprachen zur Aufnahme erfolgen beim Sozialen Beratungsdienst, der neben den Parteiverkehrszeiten von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr (Anmeldeschluss), einen Notdienst von 14 bis 19 Uhr, an den Wochenenden und Feiertagen von 16 bis 19 Uhr anbietet.

Aufnahmen nach 19 Uhr erfolgen als sogenannte Notaufnahmen und werden von der Betreuungsassistentin bzw. den Mitarbeitern des Wachdienstes durchgeführt. Die Vorsprache beim Sozialen Beratungsdienst wird am nächsten Werktag gewährleistet.

Die Übernachtungsgäste müssen von Montag bis Freitag das Zimmer zwischen 8 und 14 Uhr verlassen, damit die Reinigung der Zimmer, Flure und Sanitäranlagen gewährleistet werden kann. Die Aufenthaltsräume im Erdgeschoss stehen zu dieser Zeit zur Verfügung.

Die Hauptaufgabe des Städtischen Unterkunftsheims ist die kurzfristige Unterbringung von volljährigen allein stehenden wohnungslosen Männern. Neben der Bereitstellung eines Bettplatzes bietet das Städtische Unterkunftsheim noch weitere Angebote. So können die Menschen gegen ein geringes Entgelt an den Mahlzeiten (Frühstück, Mittag-, Abendessen), welche täglich frisch in der Küche bereitet werden, teilnehmen.

Es besteht die Möglichkeit, die Wäsche kostenlos in der Wäscherei waschen zu lassen. Nach Rücksprache mit der Allgemeinmedizinischen Arztpraxis oder dem Sozialen Beratungsdienst können auch Kleider aus der Kleiderkammer an bedürftige Männer herausgegeben werden.

Die von der Küche angebotenen Mahlzeiten stehen nicht nur den im Haus nächtigenden Herren zur Verfügung, sondern sind ein Angebot für Klienten der jeweiligen sozialpädagogischen Fachdienste, obdachlosen Menschen und Bürgerinnen und Bürgern, die der Armutsbevölkerung zuzuordnen sind. Das Mittagessen wird auch an vier Einrichtungen des KMFV geliefert.

Die Betreuungsassistenten des Hauses hat ein vielfältiges Aufgabengebiet und unterstützt die Abläufe im Haus in allen Bereichen. So übernimmt dieser Bereich das Wecken der Schlafgäste und die Kontrolle der Zimmer, ist Ansprechpartner für Übernachtungsgäste und Besucher des Hauses. Der Bereich überwacht die Einhaltung der Hausordnung und unterstützt die Einrichtungsleitung bei der Ahndung von Verstößen. Weiterhin übernimmt die Betreuungsassistenten, in Absprache mit dem Sozialen Beratungsdienst, Begleitungen von Klienten zu Ämtern und Behörden oder auch zu Einrichtungen.

Der Tagestreff „Bleifrei“ hat Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, samstags von 10 bis 15 Uhr geöffnet. An Sonn- und Feiertagen bleibt der Tagestreff geschlossen. Neben dem Erwerb von warmen und kalten Getränken zum Selbstkostenpreis können die Nutzer des Tagestreffs Spiele ausleihen. Ebenfalls wird eine Münchner Tageszeitung zur Verfügung gestellt.

Der Soziale Beratungsdienst hat die Funktion einer zentralen Beratungs- und Clearingstelle für alleinstehende wohnungslose Männer. Selbstverständlich werden auch Anfragen von Frauen und Paaren beantwortet, welche beim Sozialen Beratungsdienst eingehen. In diesen Fällen wird an die hierfür zuständigen Beratungsstellen verwiesen bzw. Informationen über das Hilfesystem und Unterbringungsmöglichkeiten gegeben.

Die Beratung findet hauptsächlich zu den bereits genannten Parteiverkehrszeiten statt. Darüber hinaus werden Beratungen, Begleitungen und Hausbesuche auch am Nachmittag angeboten.

Die Aufgaben des Sozialen Beratungsdienstes bestehen aus der Beratung, Unterstützung, Begleitung und Betreuung sowie der qualifizierten Weitervermittlung der genannten Zielgruppe. Die Beratung kann durch ein einmaliges Gespräch erfolgen, die Betreuung kann sich aber auch über mehrere Jahre erstrecken. Durch eine gezielte Anamnese mit dem Betroffenen werden der Hilfebedarf abgeklärt und die notwendigen Schritte eingeleitet. Der Soziale Beratungsdienst hat, in Absprache mit den zuständigen Abteilungen des Sozialreferats und dem Jobcenter München, die Möglichkeit Soforthilfe zu leisten. Dies können sowohl Barleistungen nach dem SGB II und SGB XII als auch Sachleistungen (Kostenübernahmeschein) sein. Durch ergänzende Leistungen, wie Vermittlung von Kleidung, Fahrkarten für MVV und Bahn (z. B. Fahrten zu überörtlichen Einrichtungen) wird individuellen Notlagen begegnet.

Die qualifizierte Weitervermittlung durch den Sozialen Beratungsdienst erfolgt in alle örtlichen und überörtlichen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe oder auch anderer Hilfesysteme.

Ferner wird im Sozialen Beratungsdienst eine zentrale Vormerkliste für die Belegung der Langzeiteinrichtungen und der niedrigschwelligen Wohnheime des KMFV geführt. Durch diese Maßnahme sind kurze Organisationsabläufe und ein schneller Überblick über die Belegungssituation der aufnehmenden Einrichtungen gewährleistet. Darüber hinaus wird durch die zentrale Vormerkung die Bedarfsplanung von weiteren Wohnplätzen wesentlich erleichtert.

Ein weiteres Angebot des Hauses an der Pilgersheimer Straße ist die Einrichtung eines **Treuhandkontos** im Haus und damit verbunden die Unterstützung bei der Geldverwaltung bzw. beim Umgang mit finanziellen Mitteln. Im Jahr 2016 nahmen **590** Personen (2015: 574) das Angebot in Anspruch.

Zusätzlich wird über das Haus an der Pilgersheimer Straße seit dem Jahr 2006 eine Homepage, **[www.sbd-betteninfo.de](http://www.sbd-betteninfo.de)**, für die Wohnungslosenhilfe in München zur Verfügung gestellt. Die Plattform informiert über frei verfügbare Wohn- und Schlafplätze in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in München.

Die Allgemeinmedizinische Arztpraxis und die Münchner Straßenambulanz sind ein wesentlicher, unentbehrlicher Bestandteil des medizinischen Versorgungssystems für obdachlose und wohnungslose Menschen in München.

Die Allgemeinmedizinische Arztpraxis hat am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12.30 Uhr und am Mittwoch von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet. Hier findet die Abklärung der notwendigen medizinischen Versorgung, Behandlung und, wenn nötig, Weitervermittlung zu Fachärzten oder auch zu stationären Behandlungen statt. In Zusammenarbeit mit dem Sozialen Beratungsdienst werden bei nichtversicherten Patienten die Ansprüche geklärt und die Menschen dabei unterstützt, wieder einen Krankenversicherungsschutz zu erhalten. Menschen die keinen Krankenversicherungsschutz haben und diesen auch nicht erlangen können, werden über einen sogenannten Krankenschein versorgt, um die medizinische Hilfe zu gewährleisten.

Die medizinische Versorgung obdachloser Menschen auf Münchner Straßen und Plätzen ist die Aufgabe der Münchner Straßenambulanz (bis 2004 Obdachlosenmobil). Die Straßenambulanz ist im Sommer in der Regel an zwei Abenden und im Winter an drei Abenden auf Tour.

Die Münchner Straßenambulanz wird in Kooperation mit den Barmherzigen Brüdern geführt, so sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Straßenambulanz Ordensangehörige der Barmherzigen Brüder. Eine Ärztin und ein Krankenpfleger stammen aus dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in München. Ferner werden die Ärztin und der Arzt von einem ehrenamtlich tätigen Kollegen vertreten.

Ziel der Arbeit der Münchner Straßenambulanz ist eine dauerhafte Anbindung der Patienten an das medizinische Versorgungssystem. Das bedeutet, dass die Patienten, die im Rahmen der aufsuchenden medizinischen Versorgung behandelt werden, immer auch eine Einladung erhalten in die Praxis zu kommen. Durch die Verortung der Allgemeinmedizinischen Arztpraxis im Haus an der Pilgersheimer Straße können hier auch die Angebote wie Duschen oder Kleiderwechsel in Anspruch genommen werden. Bei dem einen oder anderen Patienten gelingt es auch, ihn zur Annahme eines Bettplatzes und zur Stabilisierung seiner gesundheitlichen Situation, zu motivieren.



### **2.3 Rechtliche Grundlage und Finanzierung**

Am 16.03.2016 wurde in der Vollversammlung des Stadtrates beschlossen, das Städtische Unterkunftsheim, den Sozialen Beratungsdienst und die Allgemeinmedizinische Arztpraxis mit Straßenambulanz, in einen Gesamtvertrag zu vereinen. Ein Bestandteil des Vertrages ist die Leistungsbeschreibung des Hauses an der Pilgersheimer Straße, in welcher die Aufgaben der einzelnen Bereiche festgelegt sind.

Seit 2016 besteht ein Dreijahresvertrag mit der Landeshauptstadt München. Für den Vertragszeitraum ist ein Budget für die Aufrechterhaltung der Aufgaben festgelegt.

Das Haus an der Pilgersheimer Straße ist eine Dienststelle des KMFV und hat demzufolge auch einen christlichen und humanitären Auftrag zu erfüllen, der aus der Satzung des KMFV hervorgeht.

### 3. Statistik des Sozialen Beratungsdienstes

Die für die statistische Auswertung zu Grunde liegende Anzahl der erfassten Personen wird mit (N=) ausgewiesen und variiert im Vergleich zum Vorjahr.

Es konnten nicht alle statistischen Daten erfasst werden. Gründe dafür sind einmalige, unregelmäßige Vorsprachen der Klientel, zunehmende sprachliche Barrieren der vorsprechenden Personen und personell bedingte Vertretungssituationen.

Die Anzahl der Beratungen beinhaltet alle Klientenkontakte während der Sprechstunden am Vormittag, die Kontakte nach Vereinbarung am Nachmittag bzw. im Notdienst bis 19 Uhr, Klientenkontakte außerhalb der Einrichtung sowie telefonische Beratung.

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Anzahl der erfassten Personen	1.875	1.958
Anzahl der Beratungen	16.493	15.625

Die Anzahl der erfassten Personen ist zum Vorjahr rückläufig. Möglichweise besteht hier ein Zusammenhang mit der Auslastung des Hauses, dem längeren Verbleib von Klienten in der Beratung oder auch der kurzfristigen Vakanz von Stellen.

Im Gegensatz dazu ist die Anzahl der Beratungen in 2016 gestiegen. Dies könnte ein Hinweis auf die Zunahme intensiverer Unterstützungsansuchen von Seiten der Klienten sein.

#### 3.1 Klientenstatus

*Personen, deren letzter Auftritt beim Sozialen Beratungsdienst länger als 10 Jahre zurückliegt oder die gänzlich unbekannt sind, werden als Erstauftritt gewertet.*

	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
Erstauftritt	44 %	45 %
Wiederauftritt	56 %	55 %

Im Gegensatz zum Vorjahr war im Jahr 2016 die Anzahl der monatlichen Erstvorsprache nicht ausgewogen. Im Januar war die niedrigste Zahl mit 54 Erstvorsprachen zu verzeichnen. Im August die höchste Anzahl von Erstvorsprachen mit 96. Außer im September mit über 90 Vorsprachen waren es monatlich zwischen 50 und 70 Erstvorsprachen.

### 3.2 Staatsangehörigkeit

<b>Staatsangehörigkeit</b>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
deutsch	52 %	55 %
Europäische Union	22 %	22 %
sonstige	26 %	23 %
staatenlos	0 %	0 %
unbekannt	0 %	0 %

Im Jahr 2016 hielt sich der Anteil von Klienten mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit die Waage. Es wurden Menschen aus 86 Nationen beraten (2015: 75). Die größten Gruppen stellten im Jahr 2016 Menschen mit italienischer (4,3 %), türkischer (3,5 %) und irakischer (3,4 %) Staatsangehörigkeit dar.

### 3.3 Familienstand

<b>Familienstand</b>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
ledig	62 %	60 %
geschieden	17 %	19 %
verheiratet	11 %	9 %
Lebensgemeinschaft	0 %	0 %
getrennt lebend	5 %	6 %
verwitwet	1 %	1 %
ohne Angabe	4 %	5 %

Die überwiegende Mehrheit der erfassten Personen ist wie im Vorjahr ledig. Der Anteil der getrennt lebenden und geschiedenen Personen geht ganz leicht zurück.

### 3.4 Altersverteilung

<b>Altersgruppen</b>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
bis 18	0 %	0 %
18 bis 25	9 %	9 %
26 bis 30	8 %	8 %
31 bis 35	10 %	11 %
36 bis 40	11 %	11 %
41 bis 45	10 %	11 %
46 bis 50	12 %	12 %
51 bis 55	12 %	13 %
56 bis 60	11 %	10 %
61 bis 65	7 %	7 %
über 65	10 %	8 %

Im Jahr **2016** sank die Zahl der **U25 jährigen** auf **132** Personen (7 %) (2015: 153 Personen (7,8 %)).

Die Altersverteilung der 132 Personen U25 stellt sich folgendermaßen dar:

bis 17	18 bis 20	von 21 bis 22	23 bis 24
0	18	56	58

Bei Personen zwischen 18 und 21 Jahren erfolgt immer die Abklärung, ob die Jugendhilfe zuständig ist, um ggf. dorthin zu vermitteln.

### 3.5 Berufsausbildung

<b>Berufsausbildung</b>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
Berufsabschluss	34 %	39 %
keine Ausbildung	28 %	27 %
Anlernausbildung	2 %	1 %
Hochschulabschluss	2 %	2 %
sonstiger Abschluss	1 %	1 %
ohne Angabe	33 %	30 %

Die erfassten Personen mit Berufsabschluss gehen prozentual leicht zurück und bilden, neben den Personen ohne eine abgeschlossene Ausbildung, den Hauptanteil der Personen, welche Angaben machen konnten oder wollten.

### 3.6 Schulausbildung

<b>Schulausbildung</b>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
Hauptschulabschluss	31 %	35 %
Mittlere Reife	11 %	11 %
Abitur	11 %	11 %
kein Schulabschluss	9 %	7 %
sonstiges	1 %	1 %
ohne Angabe	37 %	35 %

Wie bereits im Vorjahr hat der Großteil der erfassten Personen eine Schulausbildung. Als häufigster Schulabschluss wurde der Hauptschulabschluss benannt.

### 3.7 Einkommenssituation

*Erhoben wurden alle Einkommensarten der befragten Personen im Jahr 2016. Mehrfachnennungen waren möglich.*

<b>Einkommenssituation</b>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
Erwerbseinkommen	20 %	19 %
Gelegenheitsarbeit	0 %	0 %
Vermögen	1 %	1 %
SGB II / ALG II	36 %	41 %
SGB XII / Sozialhilfe	5 %	5 %
SGB III / ALG I	5 %	6 %
Rente / Pension	8 %	8 %
sonstige öffentliche Mittel	1 %	1 %
Unterhalt Angehörige	1 %	1 %
weitere Einnahmen	2 %	2 %
kein Einkommen	12 %	10 %
keine Angabe	9 %	12 %

Wie in den vergangenen Jahren besteht bei rund der Hälfte der erfassten Personen, die Angaben machten, das Einkommen aus Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern. Schwerpunkt hier ist der Bezug von Leistungen nach den SGB II.

Erneut stieg der Anteil von Personen mit Erwerbseinkommen um 1 % (2015 ein Anstieg um 3 %). Um 2 % stieg der Anteil von Menschen die ohne Einkommen waren.

Betrachtet man die **SGB-II-Bezieher** gesondert und setzt diese in Beziehung zu den **Problembereichen Sucht und psychische Auffälligkeiten**, so ergibt sich folgendes Bild: **35 %** (2015: 36 %) der SGB II Bezieher weisen eine **Suchtproblematik** auf, **36 %** (2015: 42 %) haben eine **psychische Auffälligkeit** und bei **15 %** (2015: 17 %) der SGB II Bezieher ist **sowohl eine Suchtproblematik, als auch eine psychische Auffälligkeit** zu erkennen.

Im Berichtszeitraum hatten somit **86 % der Personen, welche Leistungen nach dem SGB II erhielten, eine Suchtproblematik und / oder psychische Auffälligkeit**. Dies sind 9 % weniger als im Jahr 2015.

### 3.8 Beschäftigungsstatus

<b>Beschäftigungsstatus</b> <i>Doppelnennung möglich</i>	<b>2016</b> (N= 1875) <i>Anzahl Personen</i>	<b>2015</b> (N = 1958) <i>Anzahl Personen</i>
Arbeitsvertrag	335	331
Maßnahme über Jobcenter	11	13
AGH-Stelle	15	14
sonstiges	86	78
selbständig	20	19
ohne Arbeit	1101	1216
keine Angabe	346	354

Nach wie vor ist der Hauptanteil der vorsprechenden Personen ohne eine Beschäftigung. Eine Zunahme ist bei Personen zu verzeichnen, die über einen Arbeitsvertrag verfügen und jenen, die „sonstiges Einkommen“ haben.

### 3.9 Wohnungslos seit... bezogen auf die Erstvorsprache

<b>wohnungslos ...</b>	<b>2016</b> (N= 819)	<b>2015</b> (N= 877)
bis 1 Jahr	42 %	41 %
über 1 bis 3 Jahre	14 %	17 %
über 3-5 Jahre	4 %	4 %
über 5 Jahre	8 %	8 %
ohne Angabe	32 %	30 %

Die Zahlen sind im Vergleich zum Vorjahr beinahe konstant. Nach wie vor ist die Gruppe der erfassten Personen, die bei ihrer Erstvorsprache im Sozialen Beratungsdienst unter einem Jahr ohne miethrechtliche Unterkunft waren, die Größte mit 42 % (2015:41 %). Ein Rückgang (um 3 %) ist bei der Gruppe der Menschen zu sehen, welche zwischen einem und drei Jahren wohnungslos sind.

### 3.10 In München lebend... bezogen auf die Erstvorsprache

In München lebend...	2016 (N= 819)	2015 (N= 877)
unter 1 Jahr	24 %	23 %
über 1 bis 3 Jahre	11 %	11 %
über 3-5 Jahre	6 %	7 %
über 5 Jahre	28 %	33 %
ohne Angabe	31 %	26 %

Im Berichtszeitraum kann bei den Erstauftritten ein leichter Anstieg bei den Personen, die unter ein Jahr in München leben, verzeichnet werden. Die Anzahl der Personen, welche über 5 Jahre in München leben ging zurück. Beide genannten Gruppen stellen, wie bereits in den Vorjahren, die prozentual höchste Anzahl dar.

### 3.11 Zuweisende Dienste und Einrichtungen bezogen auf die Erstvorsprache

Vermittelt von	2016 (N= 819)	2015 (N = 877)
Selbstmelder	43 %	48 %
ZEW	16 %	17 %
Bahnhofsmission	3 %	4 %
Teestube	2 %	2 %
sonstige Einrichtungen und Dienste	13 %	12 %
Landkreis München	0 %	0 %
ohne Angabe	23 %	17 %

Die Anzahl der Selbstmelder ist im Berichtsjahr die größte Personengruppe und nimmt fast die Hälfte der „Zuweisungen“ für sich in Anspruch.



### 3.12 Wesentlicher Aufenthalt vor der Erstvorsprache

<b>Unterkunft vor Hilfebeginn</b>	<b>2016</b> (N= 819)	<b>2015</b> (N= 877)
Haft	2 %	4 %
Hotel / Pension	5 %	5 %
Psychiatrische Einrichtung	1 %	1 %
Firmenunterkunft	1 %	3 %
bei Bekannten	19 %	18 %
bei Familie/ Partner*in	16 %	15 %
Wohnung	10 %	11 %
ohne Unterkunft	8 %	8 %
Notunterkunft	3 %	5 %
ambulante Wohnform	2 %	4 %
stationäre Einrichtung	4 %	2 %
Krankenhaus	2 %	2 %
ohne Angabe	27 %	22 %

Die Anzahl der Personen, die bei der Vorsprache „ohne Unterkunft“ waren, ist konstant geblieben. Ein Anstieg ist zu verzeichnen bei Menschen die vorher in einer stationären Einrichtung wohnten. Dafür kamen weniger aus ambulanten Wohnformen und einer Wohnung (wieder) in das Sofortunterbringungssystem.

### 3.13 Problembereiche

<b>Problembereiche</b> <i>Mehrfachnennungen möglich</i>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1958)
Behinderung	5 %	5 %
drohende Wohnungslosigkeit	3 %	3 %
finanzielle Notlage	33 %	37 %
gesundheitliche Probleme	22 %	22 %
psychische Probleme	27 %	26 %
Suchtprobleme	22 %	24 %
Wohnungslosigkeit	82 %	86 %
ohne Angaben	12 %	9 %

Unter der Rubrik „psychische Probleme“ ist ein sehr weites Spektrum, von psychischer Auffälligkeit bis hin zu psychischer Erkrankung, zusammengefasst.

### 3.14 Beratungsleistungen

<b>Beratungsleistungen</b> <i>Doppelnennungen möglich.</i>	<b>2016</b> (N= 1875)	<b>2015</b> (N= 1959)
Psycho-soziale Hilfen	76 %	81 %
Klärung finanzielle Situation	66 %	68 %
Hilfe bei Wohnungslosigkeit	82 %	86 %
Prävention	4 %	3 %
Nachbetreuung	4 %	4 %
ohne Angaben	12 %	9 %

Neben den aufgeführten Beratungsleistungen ist durch das Angebot eines Treuhandkontos und der Geldverwaltung durch den Sozialen Beratungsdienst der Umgang mit finanziellen Mitteln ein immerwährender Bestandteil der Beratungsarbeit.

**3.15 Vermittlungen in Wohnungen und Einrichtungen**

<b>Unterbringung in</b>	<b>2016 (N= 1875)</b>	<b>2015 (N= 1958)</b>
Wohnung	48	42
<i>davon Sozialwohnung</i>	11	7
Ambulanter Fachdienst Wohnen München Typ A	24	18
Ambulanter Fachdienst Wohnen München TWG	2	1
Ambulanter Fachdienst Wohnen München ProWohnen	0	0
Haus an der Knorrstraße	4	4
Wohnprojekt Gravelottestraße	3	1
Suchttherapeutische Einrichtung (Fachklinik, IAK-kbo, etc.)	9	15
Haus an der Chiemgaustraße	15	13
Haus an der Chiemgaustraße TWG	9	5
Haus an der Kyreinstraße	3	8
Haus an der Kyreinstraße TWG	0	0
Haus an der Pistorinistraße	15	21
Haus an der Pistorinistraße TWG	1	0
Wohnprojekt ARO 66	1	2
Adolf Mathes Haus	6	4
Anton Henneka Haus	4	3
Hans Scherer Haus	3	5
Bodelschwinghaus	0	1
Sonstige § 67	0	0
Haus an der Franziskanerstraße	7	7
Haus an der Gabelsbergerstraße	7	1
Haus St. Benno	0	1

Haus an der Waakirchnerstraße	3	4
Haus an der Verdistraße	1	2
Sonstige Alteneinrichtung	2	5
IB_ Wiedereingliederungshilfe München Allach	21	48
IB – Langzeit- und Übergangshilfe München Allach	2	7
Haus IFMO	4	5
Sonstige betreute Einrichtung	5	4
Clearinghaus an der Leipartstraße	8	8
Clearinghäuser allgemein	2	3
Sonstige ambulante Wohnform	16	28
<b>GESAMT</b>	<b>225</b>	<b>259</b>

In 2016 konnten 48 Personen in Wohnraum vermittelt werden. Dies ist ein leichter Anstieg zum Vorjahr.

Zu den 225 Personen, welche in Einrichtungen, Wohnung oder andere Wohnformen vermittelt werden konnten, wurde bei 27 (2015: 40) Personen der Aufenthalt beendet. Bei 14 (2015: 22) Personen wurde nach erfolgter Anamnese festgestellt, dass diese nicht zur Zielgruppe gehören. Die anderen 13 (2015: 18) Personen lehnten jegliche Vermittlung ab bzw. wirkten bei der Suche nach einer adäquaten Wohnform nicht mit.

Hinzu kommen die aus disziplinarischem Grund ausgesprochenen Hausverbote (siehe Punkt 4.2.), welche auch dazu führen, dass Klienten nicht ins Haus zurückkehren und der Beratungskontakt, obwohl die Beratung grundsätzlich weiter möglich ist, abbricht.

Von den insgesamt **225** vermittelten Personen weisen **30 Personen einen Migrationshintergrund** auf. **8** Personen mit Migrationshintergrund konnten einen **Wohnraum** mit privatrechtlichem Mietvertrag beziehen. Nach wie vor konnten keine Personen mit Migrationshintergrund in eine Langzeiteinrichtung der Wohnungslosenhilfe vermittelt werden.

## 4. Statistik Städtisches Unterkunftsheim

Das Städtische Unterkunftsheim verfügt über **85 Zweibettzimmer, 6 Einbettzimmer und 1 Dreibettzimmer** (für mobilitätseingeschränkte Personen). Insgesamt können **179** Bettplätze zur Verfügung gestellt werden.

Im **Jahr 2016** lag die **Anzahl der Übernachtungen** bei **62.128** (2015: 60.924). Die Übernachtungsmöglichkeit wurde von **1115 Personen** (2015: 1213) in Anspruch genommen. **Erstmalig** nahmen in 2016 **594 Personen**, demnach 53 % (2015: 58 %) die Übernachtung in Anspruch.

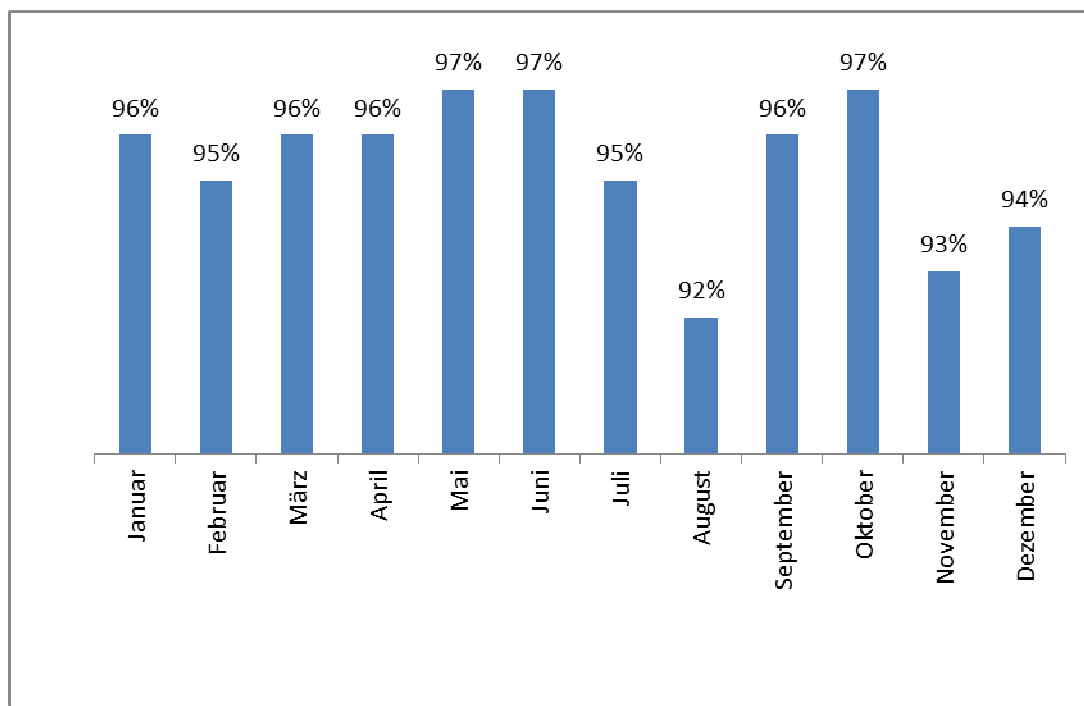
Die **durchschnittliche Verweildauer** betrug in 2016 **56 Tage** (2015: **50**). Die durchschnittliche Verweildauer errechnet sich aus allen Übernachtungstagen, so dass die Verweildauer zwischen 1 und über 180 Tagen sein kann (siehe Punkt 4.2.)

**51 %** (2015: 52 %) der Schlafgäste hatten im Jahr 2016 die **deutsche Staatsangehörigkeit** und somit **49 %** (2015: 48 %) eine **ausländische Staatsangehörigkeit**. Neben den Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit stellten, bei den insgesamt **74 unterschiedlichen Nationalitäten im Jahr 2016** (2015: 68), Menschen mit italienischer, türkischer, polnischer, afghanischer und irakischer Staatsangehörigkeit die stärksten Gruppen dar. Zwei Personen waren staatenlos, bei acht Personen konnte die Staatsangehörigkeit nicht zweifelsfrei erfasst werden.

Bei den Menschen, welche erstmalig im Städtischen Unterkunftsheim übernachteten, hatten 44 % (2015: 48 %) eine deutsche Staatsangehörigkeit und demnach 56 % (2015: 52 %) eine andere.

Der **Altersdurchschnitt** der Schlafgäste im Jahr 2016 lag bei **44 Jahren** (2015: 42).

### 4.1 Belegung des Hauses



Die durchschnittliche Belegung des Hauses lag im Berichtszeitraum bei **96 %** (2015: 94 %).

In der Gesamtjahresrückschau für **2016** standen **3061 Bettplätze frei** (2015: 4143).

## 4.2 Übernachtungen nach Tagen

Übernachtungstage	Anzahl Klienten 2016 (N= 1115)	Anzahl Klienten 2015 (N= 1213)
1	193 (17 %)	239 (20 %)
2 bis 5	201 (18 %)	239 (20 %)
6 bis 14	138 (12 %)	109 (9 %)
15 bis 30	97 (9 %)	126 (10 %)
31 bis 90	231 (21 %)	236 (19 %)
90 bis 180	153 (14 %)	191 (16 %)
über 180	102 (9 %)	73 (6 %)

Einfluss auf die Anzahl der Übernachtungen haben die durch den Sozialen Beratungsdienst ausgesprochenen Beendigungen (siehe Punkt 3.15) und die aufgrund von Verstößen gegen die Hausordnung ausgesprochenen **Hausverbote**. Von letzteren gab es **im Jahr 2016 148** (2015: 93). Die Hausverbote betrafen 105 verschiedene Hausgäste. Über ein Jahr wurden 2 Hausverbote erlassen und 8 wurden über zwei Jahre, z. T. sogar unbefristet, erteilt.

## **5 Statistik der Allgemeinmedizinischen Arztpraxis und der Münchner Straßenambulanz**

*Aufgrund der Umstellung des Patientenverwaltungsprogrammes, des personellen Wechsels sowie der veränderten Struktur der Praxis, ist es leider nicht möglich, die Statistik für das gesamte Berichtsjahr und in gewohnter Weise darzustellen. Die nun folgenden **Zahlen** beziehen sich ausschließlich auf das **vierte Quartal des Jahres 2016**.*

In der Allgemeinmedizinischen Arztpraxis für wohnungslose Menschen im Haus an der Pilgersheimer Straße wurden insgesamt 303 Patienten beraten und behandelt.

### **Die häufigsten Behandlungs- und Beratungsanlässe**

- Alkoholkrankheit
- Bluthochdruck
- schädlicher Gebrauch und Abhängigkeit von Tabak
- akute Atemwegsinfektion
- Fettstoffwechselstörung
- Diabetes mellitus
- koronare Herzkrankheit
- Kopfschmerzen
- Rückenschmerzen
- Fußpilzerkrankungen
- Schizophrenie
- chronisch obstruktive Lungenkrankheit

Die Münchner Straßenambulanz war an **29 Abenden** und insgesamt **101,75 Stunden** im Einsatz. Es wurden im Rahmen der Straßenambulanz 57 Patienten behandelt.

**Beide medizinische Angebote** versorgten im vierten Quartal 2016 insgesamt 332 Patienten, 28 Patienten nahmen beide Angebote in Anspruch. Von den **332 Patienten** waren 24 weiblichen Geschlechts. Somit liegt die Geschlechterverteilung der behandelten Patienten im vierten Quartal 2016 bei 7,3 % Frauen und 92,7 % Männern.

## 6 Freizeitangebote

Kino im Cafe „bleifrei“	drei Abende	24 Teilnehmer
Verschiedene Aktivitäten	Gedenkfeier Nikolausfeier 2016 Halloween – Kürbis schnitzen Museum Mensch und Natur Stadionbesuch Fußballtrainings Sommerfest 2016 Fußballturnier AHH Oster Café Rosenmontag Botanischer Garten „Schmetterlings Ausstellung“	360 Teilnehmer
Gesamt		<b>384 Teilnehmer</b>

Die durch den Sozialen Beratungsdienst durchgeführten Freizeitangebote sind ein wichtiger Bestandteil der Förderung der Klienten hinsichtlich der Stärkung ihrer Selbstkompetenz, Stärkung der sozialen Interaktion und Motivation aktiv die eigene Freizeit zu gestalten. So dienen die Angebote auch als Anregung, selbständig Aktivitäten aufzunehmen oder sich mit anderen Interessierten wieder zu treffen.

Aufgrund ausbleibender finanzieller Spenden im Jahr 2016 konnten nicht so viele Aktivitäten wie in den Vorjahren angeboten werden.



## 7 Qualitätssicherung

### 7.1. Dokumentation

Die Arbeit im Sozialen Beratungsdienst wird durch das Führen und Verwalten von klientenbezogenen Unterlagen mittels des Klientenverwaltungsprogramms „dvhaus:sozial“ dokumentiert und ausgewertet. Die Dokumentation wird gemäß der gültigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen geführt.

Die Bettplatzvergabe im Städtischen Unterkunftsheim, nebst Absprachen mit dem Sozialen Beratungsdienst, wird in einer gesonderten Maske des oben genannten Klientenverwaltungsprogrammes gestaltet.

Die Patientenverwaltung der Allgemeinmedizinischen Arztpraxis und Münchner Straßenambulanz wird in einem gesonderten Verwaltungsprogramm bis zum dritten Quartal „easymed“, ab dem vierten Quartal „easymedx“ vorgenommen.

Die Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) nach DIN EN ISO 9001:2008 wurde im Berichtsjahr fortgeführt.

### 7.2. Besprechungen/ Gremien / Mitgliedschaften

- Dienstbesprechungen wöchentlich
- Besprechungen mit der Betreuungsassistenz monatlich
- Fallbesprechungen laufend
- QM-Lenkungskreis und Qualitätszirkel fortlaufend
- Projektgruppen nach Bedarf
- Monatliche Besprechung der Abteilung
  
- Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe in München, nebst den Unterarbeitskreisen „Psychiatrie“ und „Sucht“
- KMFV interne Arbeitskreise (z. B. Zieloffene Suchtarbeit in der Praxis, Fachkonferenz Wohnen)
- Kooperationstreffen mit verschiedenen Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe
- Kooperationstreffen AK Wohnungslosenhilfe und Sozialdienst des IAK
- AG „Ambulante Hilfen § 67 SGB XII und niedrighschwellige Wohnheime“
- Konferenz der Wohnungslosenhilfe in Bayern
- AK Migration und Gesundheit des Gesundheitsbeirates
- Gesprächsrunde „Gesundheitsversorgung von Menschen ohne Krankenversicherung“
- AK Psychische Erkrankung und Sucht
- Regsam AK „Flüchtlinge und Wohnungslose“ Giesing
- BAGW Projektgruppe „Migration“
- KAGW AG „Kommunikation“
- Beteiligung am Aktionsnachmittag „Wir am Kolombusplatz“

Das Haus an der Pilgersheimer Straße ist Mitglied bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) sowie bei der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAGW). Im Dezember 2016 wurde die Einrichtungsleitung des Hauses in den Vorstand der KAGW gewählt.

### 7.3. Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden von mindesten einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter besucht:

- Grundlagen der Psychiatrie
- Psychische Erkrankung bei wohnungslosen Menschen – Psychosen, Persönlichkeitsstörungen und neurotische Störungen
- Psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Menschen – Komorbidität: Psychische Erkrankung und Sucht
- Deeskalationskompetenz: Auffrischkurs
- Zaubersprüche gegen Stress
- Interkulturelle Kommunikation
- Anleitung zur Arbeit
- Motivational Interviewing (MI) Grundkurs – für Mitarbeitende ohne (sozial)pädagogische /psychologische Ausbildung
- Motivational Interviewing (MI) Grundkurs – für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Psychologinnen und Psychologen
- Pathologische Spielsucht
- „Wege in die Sucht – Wege aus der Sucht“ – Alkoholismus und dessen Folgen
- Anleitung zur Arbeit
- Vortrag „Der Einfluss von Führung auf proaktives und couragiertes Handeln“
- Arbeitsvertragsrecht für Leitungen
- Lösungsorientiert bleiben in Krisengesprächen
- Grundseminar für Sicherheitsbeauftragte
- „Arbeits- und Gesundheitsschutz – eine gewinnbringende Führungsaufgabe“
- „Qualitätsmanagement mit integriertem Arbeitsschutz - Einführung in den Arbeitsschutz“
- Brandschutzunterweisung

Neben den aufgeführten Fortbildungen wurden zwei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter zu „Qualitätsbeauftragten“ geschult. Weiterhin konnten zwei Mitarbeiterinnen an einer umfassenden Weiterbildung zur interkulturellen systemischen Beratung teilnehmen.

An folgenden Fachtagungen hat mindestens eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Hauses teilgenommen:

- Caritas Fachwoche Wohnungslosenhilfe – „(Un-) Haltbare Zustände? – Kritische Betrachtung der Wohnungslosenhilfe nach 10 Jahren SGB II“
- BAGW Tagung „Ambulante Wohnungslosenhilfe – Geschichte, Standort und aktuelle Herausforderungen“
- BAGW Gesundheitstagung „Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen! – Migration als Herausforderung für die medizinischen Projekte der Hilfen im Wohnungsnotfall“
- EBET – Kongress „Bewegte Zeiten – Existenzsicherung und Teilhabe“
- „Risiko Trauma“ - Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (§§ 67 ff. SGB XII und §§ 53 ff. SGB XII)
- Fachtag „Zwischen Flüchtlingsunterbringung und Obdachlosenunterkunft“
- Fachtag „Das Fremde und die Vielfalt – in uns, um uns, zwischen uns“

Des Weiteren beteiligte sich das Haus an der Pilgersheimer Straße am KMFV-internen Fachtag „Vermittlung“.

#### **7.4. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Hauses. So fanden auch im Jahr 2016 wieder zahlreiche Führungen mit Kolleginnen und Kollegen aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und anderen Hilfesystemen statt. Schulklassen waren ebenso zu Gast wie auch interessierte Bürgerinnen und Bürger. Neben den Besichtigungen wurde über die Arbeit des Hauses informiert, die besonderen Problemlagen des Klientel gesprochen und, sofern nicht bekannt, das Hilfesystems in München dargestellt. Ziel ist es immer der Stigmatisierung der Klientel vorzubeugen und diese abzubauen.

In Abstimmung mit dem Stab Öffentlichkeitsarbeit des KMFV wurde in Funk- und Fernsehbeiträgen sowie in der Presse auf die Problemlagen der Wohnungslosen hingewiesen und die vorhandenen Hilfemöglichkeiten dargestellt.

## 8 Rückblick auf das Jahr 2016 – Ausblick auf das Jahr 2017

Bereits am 01.07.2015 wurde im Stadtrat ein Beschluss gefasst, der Auswirkungen auf den Verlauf des Jahres 2016 für das Haus an der Pilgersheimer Straße, insbesondere für die Allgemeinmedizinische Arztpraxis für Wohnungslose mit Münchner Straßenambulanz, hatte. Mit dem Stadtratsbeschluss wurde die Nachfolge für Frau Dr. Peters-Steinwachs und die Weiterführung der wichtigen Arbeit der Allgemeinmedizinischen Arztpraxis für Wohnungslose und Münchner Straßenambulanz gesichert. Bereits Jahre im Vorfeld fanden Gespräche zwischen KMFV, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und der Landeshauptstadt München statt, um eine Lösung zu finden. Allen Beteiligten war die Weiterführung der Arbeit ein großes Anliegen und im Namen aller Mitarbeitenden unseres Hauses an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Durch den Beschluss des Stadtrates wurde ermöglicht, in die Suche nach der Nachfolge von Frau Dr. Peters-Steinwachs zu gehen, welche bereits in 2015 begann und in 2016 zu einem positiven Ende geführt werden konnte. Für die insgesamt 50 Wochenstunden für Fachärzte der Allgemeinmedizin konnten zum 01.10.2016 Herr Dr. med. Beutner und ab 15.01.2017 Frau Dr. med. Eisenried gewonnen werden.

Frau Dr. Peters-Steinwachs ging zum 30.09.2016 in den Ruhestand und wurde im Oktober feierlich verabschiedet. Die von ihr geleistete unermüdliche Arbeit für das gesundheitliche Wohl der wohnungslosen Menschen und ihre engagierte Gremienarbeit verlangt große Anerkennung und Respekt.

Die bereits Ende 2015 vakante 25 Stunden Stelle einer medizinischen Fachangestellten in der Arztpraxis konnte in 2016 nur temporär besetzt werden. Dies, verbunden mit den gestiegenen Patientenzahlen in der Allgemeinmedizinischen und v.a. psychiatrischen Arztpraxis, stellen die Mitarbeiterinnen vor einen hohen organisatorischen Aufwand. Hinzu kommt, dass die Praxis an die räumlichen Grenzen stößt, da das Patientenaufkommen bei Sprechstunden beider Praxen so hoch ist, dass das Wartezimmer nicht mehr ausreicht. Eine räumliche Erweiterung der Praxis ist leider nicht möglich.

Die Besetzung der vakanten Stelle gestaltet sich schwierig, da die Arztpraxis mit freien Arztpraxen konkurriert und hier häufig eine höhere Entlohnung erfolgt.

Im Jahr 2016 wurde ein Anstieg von Personen mit Erwerbseinkommen verzeichnet. Gerade diese Personengruppe hat es besonders schwer bezahlbaren Wohnraum oder ein Zimmer zu finden. Häufig werden die Menschen aufgrund Ihres Einkommens und des (damit vermuteten) Selbsthilfepotentials vom Amt für Wohnen und Migration nicht untergebracht, sondern auf die Selbstsuche verwiesen. Einige sprechen dann auch im Haus an der Pilgersheimer Straße vor und finden (vorerst) Aufnahme und Beratung.

Für die Menschen mit niedrigem Erwerbseinkommen, mit keinem oder wenig sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf, bedarf es dringend adäquater und bezahlbarer Wohnformen.

Wie in 2015 prognostiziert kam es zu einem weiteren Anstieg der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Haus an der Pilgersheimer Straße. Im Bereich des Städtischen Unterkunftsheimes stieg der Anteil um 1 % und im Bereich des Sozialen Beratungsdienstes um 3 % zum Vorjahr. Hervorzuheben ist hier, dass bei den Personen, die erstmalig im Städtischen Unterkunftsheim nächtigten, der Anteil um 4 % zum Vorjahr gestiegen ist.

Durch das Zusammentreffen von 74 Nationalitäten im Übernachtungsbereich kommt es bisher zu keinen besonderen Vorkommnissen. Lediglich die Sprachbarrieren stellen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Herausforderung dar.

Die Vermittlung von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Beratungsdienstes vor Heraus-

forderungen. Gerade bei vorliegenden Sprachbarrieren ist eine Vermittlung in die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe oft schwierig, da mehr Sprachkompetenz erwartet wird. Auch die Vermittlung in Einrichtungen, welche vom Bezirk finanziert sind, kommt, aufgrund der Aufenthaltsdauer, trotz dementsprechend bestehenden Unterstützungsbedarfs, nicht in Betracht.

Auf die Vermittlung in adäquate Wohnformen und Wohnraum legten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Beratungsdienste auch im Jahr 2016 ein Hauptaugenmerk. Aufgrund der Wohnungsmarktlage und der auch damit verbundenen geringer werdenden Fluktuation in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, wird dieses Unterfangen immer schwieriger. Die Motivation von Klienten in eine bestimmte Einrichtung zu ziehen über Monate aufrecht zu erhalten, bedarf vieler Gespräche. Und das Warten auf einen Platz bedarf Geduld von Seiten der Klientel. Es ist zu hoffen, dass die erarbeiteten Bedarfe der Arbeitsgruppen zum „Gesamtplan III – Wohnen in München“, die in der Beschlussvorlage für den Stadtrat aufgeführt sind, so vom Stadtrat beschlossen werden und die dringend notwendigen Plätze in verschiedenen Einrichtungsformen und Wohnungen geschaffen werden. Vermittlung muss wieder schneller möglich sein!

Im Oktober 2016 wurde die „Soziale Wohnungsvergabe online“ gestartet. Für erste Prognosen erscheint es noch zu früh, was gesagt werden kann ist, dass die Klienten dies gut annehmen.

Durch die Spendenbereitschaft der Münchner Bürgerinnen und Bürger, durch Sachspenden einer Münchner Apotheke (SaniPlus), die Unterstützung der Landeshauptstadt München, Sozialreferat und Referat für Gesundheit und Umwelt sowie durch Eigenmittel des KMFV konnte die Arbeit der Münchner Straßenambulanz erfolgreich fortgeführt werden.

Das am 29.12.2016 in Kraft getretene Gesetz „Regelung von Ansprüchen ausländischer Personen in der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II und der Sozialhilfe nach dem SGB XII“ – Umgangssprachlich „Unionsbürger\*innen Ausschlussgesetz“- wird vermutlich die soziale Arbeit mit wohnungslosen Menschen vor neue Herausforderungen stellen und neue Hindernisse bei der Versorgung und Vermittlung von wohnungslosen Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit aufscheinen lassen. Es wird die Ausgrenzung eines bestimmten Personenkreises erwartet und eine damit einhergehende Verelendung von Menschen, die nicht mehr versorgt werden „dürfen“.

## 9 Herzliches Dankeschön

... allen Kooperationseinrichtungen, dem Jobcenter ZEW, dem Fachbereich Wirtschaftliche Hilfen der ZEW, dem Fachbereich Wohnen der ZEW für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit!

... allen Bürgerinnen und Bürgern, Firmen und Institutionen welche das Städtische Unterkunftsheim, den Sozialen Beratungsdienst sowie die Arztpraxis mit Geld- und/ oder Sachspenden bedacht haben. Ohne Sie alle wäre es uns nicht möglich, die Arbeit in ihrer bisherigen Form aufrecht zu erhalten und in der Not zeitnah zu helfen!

... den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses an der Pilgersheimer Straße und der Münchner Straßenambulanz die der herausfordernden Arbeit täglich aufs neue begegnen und den Schlafgästen, Hausgästen, Klienten und Patienten viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Engagement entgegenbringen!

München, den 30.04.2017



Stefanie Kabisch; M.A.  
*Leiterin der Einrichtung*

## ***Anhang***

# Bericht Psychiatrische Praxis Pilgerseiemer Straße

Stand: 20.02.2017

## Bericht Psychiatrische Praxis Pilgersheimer Straße

kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum  
gemeinnützige GmbH

Ringstraße 13  
85540 Haar

Tel. 089 31888205-0  
Fax. 089 31888205-33

E-Mail  
web

info-spz@kbo.de  
www.kbo-spz.de

### **Ansprechpartner**

Dr. Günther Rödiger  
Facharzt Implerstr./Psy. Praxis  
Mobil 01712750052

Mail Guenther.roedig@kbo.de

Eva Kraus  
Abteilungsleitung Sozialpsychiatrie  
Mobil 0173 8926225  
Tel +49 89 31888205-17  
Mail eva.kraus@kbo.de



# Bericht Psychiatrische Praxis Pilgerseiemer Straße

Stand: 20.02.2017

## Inhalt

<b>Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
Überblick Psychiatrische Praxis und Facharztstelle	3
Gestaltung der Schnittstellen in den Versorgungssystemen	3
Besonderheiten im Berichtsjahr 2016	4
<b>Statistik Psychiatrische Praxis</b>	<b>4</b>
Inanspruchnahme der Praxis	4
Häufigkeit von Terminen	5
„Herkunft“ der PatientInnen bzgl. Zugang zur Praxis	5
Praxis-Merkmale im Einzelnen	5
Beziehungskontinuität	6

## Vorbemerkung

### Überblick Psychiatrische Praxis und Facharztstelle

Die psychiatrische Praxis im Städtischen Unterkunftsheim in der Pilgersheimerstraße 9, 81543 München ist eine Einrichtung der Stadt München und der KVB zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung wohnungsloser Menschen. Die hohe Belastung wohnungsloser Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Störungen ist bekannt und wurde unter anderem durch die Seewolf-Studie erneut bestätigt.

Herr Dr. Günther Rödiger leitet die Praxis als Facharzt für Psychiatrie mit Behandlungsermächtigung durch die KVB für die ambulante psychiatrische Versorgung akut wohnungsloser Menschen in München. Dies beinhaltet auch die Zusammenarbeit mit der in Praxisgemeinschaft arbeitenden Fachärztin für Allgemeinmedizin.

Zudem sind mit der Facharztstelle folgende Aufgaben verbunden:

- Begutachtung von KlientInnen/PatientInnen gemäß Dienstanweisung zur Vergabe von Einzelzimmern
- Fachliche Leitung des Fachpflegeteams in der Clearingeinrichtung für psychisch kranke wohnungslose Menschen im Notquartier Implerstraße. Herrn Dr. Rödiger obliegt die Fachaufsicht für das psychiatrische Pflegepersonal. Er ist regelmäßig an einem Nachmittag pro Woche sowie zu den Teambesprechungen vor Ort in der Implerstraße präsent und in Notfällen telefonisch erreichbar.
- Fachberatung der Landeshauptstadt München (Amt für Wohnen und Migration) bzgl. aller Fragen zur Versorgung psychisch kranker wohnungsloser Menschen in der LHM

Seit Februar 2016 ist die Psychiater-Stelle angebunden an die kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum gGmbH (kbo-SPZ), welche auch Fachpersonal stellt für das 2016 neu begonnene Clearingprojekt im Notquartier Implerstraße.

### Gestaltung der Schnittstellen in den Versorgungssystemen

Herr Dr. Rödiger ist in Teilzeit beim kbo-Isar-Amper-Klinikum, Klinikum München-Ost (kbo-IAK-KMO) beschäftigt. Dort ist er konsiliarisch in die Behandlung psychisch kranker Menschen, die wohnungslos bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind, einbezogen. Durch diese Personalunion wird die wichtige Schnittstelle zwischen Klinik und dem System der Wohnungslosenhilfe sowie dem System der (sozial-)psychiatrischen Versorgung bearbeitet.

Probleme ergeben sich an diesen Schnittstellen vor allem dadurch, dass die jeweiligen Systeme noch zu wenig ineinander greifen. Um dem zu begegnen wurde unter anderem im Jahr 2016 das Projekt „Brückenteam für Sektor 0 Patienten aus dem kbo-IAK“ ins Leben gerufen. An diesem ist Herr Dr. Rödiger maßgeblich beteiligt.

Auch durch das Clearingprojekt im Notquartier Implerstraße (vgl. gesonderter Bericht) zeichnet sich bereits eine deutliche Unterstützung der ambulanten Versorgung psychisch hilfsbedürftiger Wohnungsloser ab. Zum Teil werden dort nun Klienten betreut, die sich bereits in den Notquartieren befanden. Zu weiteren Teilen handelt es sich um Klienten, die

aus einem psychiatrischen Krankenhaus entlassen wurden oder im Rahmen der Einzelzimmer-Begutachtung selbst einen Hilfebedarf mitgeteilt hatten. Ziel ist eine möglichst passgenaue Vermittlung in Settings, welche ihren tatsächlichen Bedarfen entsprechen.

## Besonderheiten im Berichtsjahr 2016

Mit der Anbindung der Psychiatristenstelle an das kbo-SPZ und insbesondere mit dem Aufbau des Clearingprojektes Implerstraße waren zahlreiche Abstimmungstreffen aller beteiligten Akteure (Konzeptgruppe, Lenkungsgruppe, Abstimmung zur Evaluation Implerstr., Workshop etc.) sowie entsprechende Hintergrundarbeiten verbunden. Dies dauert auch im Jahr 2017 noch an. Herr Dr. Rödiger ist in alle diese Entwicklungen und Abstimmungstreffen eng eingebunden.

Die organisatorische Einbindung der Facharztstelle in das kbo-SPZ ging problemlos und erfolgreich vonstatten.

In 2016 konnte über das kbo-SPZ eine ärztliche Urlaubsvertretung für Herrn Dr. Rödiger gefunden werden. Leider entschied sich diese jedoch, die Vertretung wieder auf zu geben. Nach entsprechenden Stellenausschreibungen liegt aktuell eine Bewerbung für die Urlaubsvertretung vor; das Bewerbungsverfahren läuft.

## Statistik Psychiatrische Praxis

### Inanspruchnahme der Praxis

In der Praxis wurden im Berichtszeitraum 2016 483 PatientInnen (2015: 496, 2014: 433) behandelt. Die Inanspruchnahme der Praxis hat sich wie bereits 2015 im Bereich von durchschnittlich 250 PatientInnen pro Quartal (2014: 200) stabilisiert. Vor 2012 waren es in der Regel weniger als 50.

Von zentraler Bedeutung für die Inanspruchnahme der Praxis ist die möglichst kurze Wartezeit. Eine eigene QM-Vorgabe von maximal 2 Wochen wurde abgesehen von Urlaubszeiten stets eingehalten. In der Regel erfolgten Termine innerhalb einer Woche.

Um die Praxisabläufe zu entlasten, wurden Anfragen, welche sich nur auf die Überprüfung einer Einzelzimmerberechtigung bezogen, weiterhin auf einen festen Termin im Wohnungsamt verwiesen. In diesem Zusammenhang kamen weitere 417 Kontakte (2015:522, 2014: 346) hinzu. Zum Teil gelang es dabei auch Betroffene zu motivieren, bei psychischer Hilfsbedürftigkeit das Behandlungsangebot der Praxis in Anspruch zu nehmen, sofern noch keine therapeutische „Anbindung“ bestand.

Auf Nachfrage von Notquartieren, BSA, Bahnhofsmission, Teestube, gesetzlichen Betreuern erfolgten zusätzlich diverse Besuche „vor Ort“, deren Anzahl bislang noch nicht systematisch erfasst wird (geschätzt ca. 25).

## Häufigkeit von Terminen

Bezogen auf ein Quartal hatten von den PatientInnen 16 % nur einen Termin in der Praxis.

- Zum Teil handelte es sich dabei um PatientInnen, die hauptsächlich mit dem Wunsch auf ein Einzelzimmer gekommen waren, und enttäuscht waren, dass diesem Wunsch nicht ohne weiteres entsprochen wurde.
- Zum Teil kamen auch Drogenabhängige, die enttäuscht waren, dass ihrem Wunsch nach „Ersatzstoffen“ nicht entsprochen wurde.
- Ein Teil der Betroffenen ist aber durch die entstandene längere Anbindung an die Praxis so stabil, dass häufigere Termine nicht nötig erscheinen.

29% der PatientInnen hatten mehr als 6 Termine im Quartal, 9% sogar mehr als 12 Termine, das heißt quasi wöchentlich.

## „Herkunft“ der PatientInnen bzgl. Zugang zur Praxis

(mit Doppelerfassungen)

- 40% Psychiatrisches Krankenhaus, vor allem dem IAK-KMO
- 33% Unterkunftsheim in der Pilgersheimerstrasse
- 28% Beratungsstellen, wie Teestube, Bahnhofsmision, SPDie, BSA
- 19% Asylunterkünfte bzw entspr. Beratungsstellen,
- 15% Angehörige, gesetzliche Betreuer, andere Ärzte
- 15% Betreute Einrichtungen
- 11% JVA oder der Forensik.
- 8% Allgemeinpraxis in der Pilgersheimerstrasse
- 4% Altfälle

## Praxis-Merkmale im Einzelnen

Laut Feedbackbericht der KVB bezogen auf das ausgewertete zweite und dritte Quartal ergab sich beispielhaft folgende Aufschlüsselung zu Patienten/Praxis-Merkmalen insbesondere auch im Vergleich zu „üblichen“ Praxen.

- Altersverteilung: Deutliche jüngere PatientInnen

	bis 30J	31-45J	46-60J	61-75J	über 76J	durchschn.
Pilgersheim	19.5%	32.5%	37%	10.5%	0%	44.0J
„übliche“	9%	17%	33%	22%	18%	56.4J

- Geschlechtsverteilung: Deutlich mehr männliche PatientInnen

	männlich	weiblich
Pilgersheim	79.5%	20.5%
„übliche“	40%	60%

# Bericht Psychiatrische Praxis Pilgerseimer Straße

Stand: 20.02.2017

- Diagnosen: Deutlich kränkere Klientel

	F1 Sucht	F2 Psychosen	F3 Affekt.St.	F4 Anpassungs.St	F6 Pers.St	F9 Hyperk,St	F0 Demenz	F7 Int.Mind.
Pilgersh.	33,4%	30,0%	22,3%	30,5%	14,4%	5,7%	2,0%	1,4%
„übliche“	5,3%	7,6%	39,2%	29,1%	3,6%	2,0%	13,3%	2,5%

Die Quote der Abhängigkeitserkrankungen ist im Vergleich zu anderen Praxen zwar hoch, aber bezogen auf die Situation der Wohnungslosenhilfe (laut Seewolfstudie 73.5% der Wohnungslosen) doch weiterhin noch relativ niedrig. Dies ist dem Umstand zu schulden, dass insbesondere Alkoholranke in der der Regel wegen Begleit- und Folgeerkrankungen in der allgemeinärztlichen Praxis versorgt werden bzw. von dem Sozialdienst des Wohnheims in der Pilgersheimerstraße weitgehend selbständig in geeignet erscheinende Einrichtungen weiter vermittelt werden. Bei bestehender Polytoxikomanie wird in der Regel auf das Suchthilfe-System verwiesen. Nur bzgl. einer hinzukommenden „Doppel-Diagnose“ wird ein Behandlungsangebot offeriert. Eine Substitutionsbehandlung ist ausgeschlossen.

Ausgehend von einem Anteil von – gemäß Seewolfstudie - 14% schizophren Erkrankter im Bereich der WoLoHi, ist der Anteil der PatientInnen in der Praxis durchaus erfreulich, insbesondere im Vergleich zur sehr niedrigen Präsenz in anderen Praxen.

Ein – gemäß Seewolfstudie – recht hoher Anteil von Persönlichkeitsstörungen widerspiegelt sich auch in der Praxis-Statistik.

Bei etwa der Hälfte der PatientInnen handelte es sich insbesondere bezogen auf die Vorgeschichte um „heavy-user“ mit bereits vielfachen Aufenthalten in Kliniken und Therapieeinrichtungen.

## Beziehungskontinuität

Vor dem Hintergrund dessen, dass üblicherweise davon ausgegangen wird, dass die Klientel der psychisch kranken Wohnungslosen ärztlich-psychiatrisch schwer zu erreichen und „anzubinden“ ist, erscheint interessant, dass es offensichtlich doch möglich ist in vielen Fällen eine längerfristige Beziehungskontinuität umzusetzen.

Um dies zu belegen, erfolgte eine Sichtung der 2016 behandelten PatientInnen in Hinblick darauf, in wie fern sie bis Ende des vierten Quartals 2016 erneut die Hilfe der Praxis in Anspruch nahmen.

	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
Fälle 2015	236	265	285	243
Davon bis IV 2016 nicht wieder erschienen	59	81	100	
Davon aber Verbleib bekannt, zB JVA, KH	24	18	34	
Ungeklärte/ „verlorene“ Fälle	35- 15%	63 - 24%	66– 23%	

## Bericht Psychiatrische Praxis Pilgerseiener Straße

Stand: 20.02.2017

(Zu den ungeklärten/ „verlorenen“ Fällen sei insbesondere auch Bezug genommen auf die Ausführungen zu Pat., die nur einen Termin in der Praxis hatten)

Ausgehend von den 243 PatientInnen des vierten Quartal 2016, ergab sich folgende Aufschlüsselung bzgl. des jeweiligen Jahres ihres Behandlungsbeginns in der Praxis:

2016	2015	2014	2013	2012	früher
94	44	25	34	30	16

Mithin befinden sich etwa 80% der Pat. bereits seit mehr als einem Jahr in hiesiger Behandlung.

Das vorgelegte Ergebnis durchaus als positiv bewertet werden kann.

Insgesamt kann bei etwa zwei Drittel der PatientInnen die Behandlung im folgenden Quartal fortgeführt werden.

Interessant erscheint auch, dass etwa 90% der PatientInnen Medikamente eigenverantwortlich und zuverlässig einnehmen. Dies kann indirekt daraus geschlossen werden, dass sie dann wieder erscheinen, wenn ihre Medikamenten-Ration zu Ende ist.



